

betreffend Mangel an diplomierten Pflegefachfrauen/männer HF

Seit vielen Jahren leisten vor allem Frauen im Beruf der dipl. Pflegefachfrau HF qualitativ und quantitativ anspruchsvolle Arbeit. Immer noch ist der Status des Berufes dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF als medizinischer Hilfsberuf qualifiziert, obwohl er auf Tertiärer Ausbildungsstufe angesiedelt ist. Seit Herbst 2006 wird nun auch in Basel-Stadt die Ausbildung an einer Höheren Fachschule gefordert und angeboten.

An den drei Ausbildungsorten, BZG Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt in Münchenstein, an der Pflegeschule Clara des St. Claraspitals und der Schule für Pflege des Bethesda-Spitals hat es Platz für 120 Studierende. Leider sind bereits im ersten Jahr nur 80 Plätze belegt worden. Erwiesenermassen müssen wir demographisch bedingt mit einem weiteren Rückgang der Zahl der Personen, die eine Pflegeausbildung beginnen, erwarten (siehe Motion NR Joder 2000). Die Komplexität der Erkrankungen betreuter Patienten/Innen nimmt ständig zu. Die Problematik verstärkt sich auch durch den Umstand, dass der Anteil an betagten Mitmenschen an der Bevölkerung steigt und eine Zunahme der Chronischkranken, sowie der Mehrfacherkrankungen feststellbar ist.

Häufig müssen dipl. Pflegefachfrauen HF teilzeitlich arbeiten, um überhaupt noch dem wachsenden Druck standzuhalten. Somit bekommen sie nach der Pensionierung aufgrund ihrer Teilzeitstelle kleinere Renten von AHV und Pensionskassen und sind generell schlechter versichert. Es ist heute bereits Realität, dass Institutionen im Gesundheitswesen, nur noch dipl. Pflegefachfrauen HF in Teilzeit anstellen, damit sie der stetigen Arbeitsbelastung gewachsen sind und nicht erkranken.

Ich möchte hier die Regierung noch darauf hinweisen, dass die durchschnittliche Verweildauer im Beruf einer dipl. Pflegefachfrau/eines Pflegefachmannes HF, 12 Jahre betragen (inkl. der Ausbildung). In anderen europäischen Ländern wurden bereits ganze Abteilungen geschlossen aufgrund des Mangels an dipl. Pflegefachpersonal HF. Damit wir in Zukunft nicht ähnliche Missstände zu bewältigen haben und wir unseren Mitmenschen auch in Zukunft die ihnen von Gesetzes wegen zustehende Qualität in der Pflege anbieten können, bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt die Regierung als Massnahme gegen die zu erwartenden Engpässe an dipl. Pflegefachpersonal HF?
2. Ist die Regierung der Meinung, dass der Status des medizinischen Hilfsberufes angemessen ist an der Ausbildung und am Arbeitsumfeld des dipl. Pflegefachpersonals HF (siehe Motion NR Joder 2000 und Petition des Gesundheitspersonals BS vom 14. Nov. 2001)?
3. Ist die Regierung bereit, sich für die Änderung dieses Status einzusetzen?
4. Teilt die Regierung meine Meinung, dass durch die Einführung der Fallpauschalen und durch die immer kürzere Verweildauer von Patienten der Druck auf die Institutionen im Gesundheitswesen und vor allem auf das dipl. Pflegefachpersonal HF, weitersteigen wird?
5. Was macht oder möchte die Regierung dagegen tun?
6. Was unternimmt die Regierung um die Studienplätze an den drei Höheren Fachschulen (BZG, Pflegeschule Clara, Schule für Pflege des Bethesda-Spitals), zu füllen, angesichts der Tatsache, dass nächstes Jahr 140 Studienplätze angeboten werden?
7. Was sagt die Regierung zu der im Juni 2006 veröffentlichten RICH-Studie des Institutes für Pflegewissenschaft der Universität Basel, welche internationale Studien unterstreicht, dass gute Patientenresultate zwingend von einer qualitativ und quantitativ ausreichenden Pflege abhängen (Zunahme der Komplikationsrate von Patienten bei weniger qualifiziertem Pflegepersonal bzw. reduziertem Stellenschlüssel)?

Beatriz Greuter